

Und jetzt möglichst ein Job im Klimaschutz

KKS-Schüler bekommen Besuch aus dem Itzehoer Rathaus

Lars Peter Ehrlich

Eigentlich haben sie im Rathaus genug zu tun. Dennoch waren sie da: Die kommissarische Bauamtsleiterin Imme Lindemann und Klimaschutzmanagerin Josefine Möller besuchten eine Präsentation von Elftklässlern aus dem Geografieprofil der Kaiser-Karl-Schule unter der Überschrift „Zukunft Bunt“. „Wir begleiten solche Schulprojekte gern, wenn es für uns irgendwie machbar ist“, sagte Lindemann. Und stellte begeistert fest: „Die Ausstellung war wirklich überragend.“

Es ging um die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen. Im Klimahaus in Bremerhaven entwickelten die Gymnasiasten Utopien, danach widmeten sie sich in einer Zukunftswerkstatt ihren Themen mit Experten-Interviews und gingen „raus ins Gelände – da, wo Geografen hingehören“, so Profillehrer Christoph Lange. Eine Gruppe zeigte am Beispiel der Kleinen Tonkuhle an der Oelixdorfer Straße, wie ungenutzte Flächen umgewandelt und aufgewertet werden können. Andere beschäftigten sich mit nachhaltigen Antriebskonzepten für die



Angeregte Diskussion über nachhaltigere Logistik in Deutschland (v. l.): Die Elftklässlerinnen Emily und Lilian mit Klimaschutzmanagerin Josefine Möller und der kommissarischen Bauamtsleiterin Imme Lindemann.

Foto: Lars Peter Ehrlich

Landwirtschaft, Hallig- und Küstenschutz, Plastik im Meer oder nachhaltiger Stadtentwicklung in Itzehoe. Und das alles nicht nur an Stellwänden, sondern auch in Modellen und aufwendigen Videos.

Kreativität, Motivation, kritische Sichtweisen und konstruktive Herangehensweise hätten sie beeindruckt, sagten Lindemann und Möller. Besonders freute sie, dass mehrfach der laufende Prozess für ein neues Integriertes Stadtentwicklungskonzept eingeflossen

war. Möller sagte: „Wir möchten sie ermutigen, sich bei den Themen mit Lokalbezug weiterhin aktiv in Beteiligungsprozesse auf kommunaler Ebene einzubringen.“ Es sei wichtig, dass sich die Schüler mit diesen Themen beschäftigen, betonte Lindemann. Dabei hat sie auch einen Hintergedanken: „Wenn sich jemand dann für eine Laufbahn in diesem Bereich entscheidet – egal ob in Praktikum, Bundesfreiwilligendienst, Ausbildung oder Studium – ist es noch besser.“